



26. September 2018

## Im Lügennetz

**Angelika Immerath**

Auch die zweite Wassenberger Lesung von Angelika Immerath, einer gebürtigen Berlinerin, die ihre Wahlheimat in Hetzerath gefunden hat, fand wieder ein interessiert lauschendes Publikum, das viel Sitzfleisch mitgebracht hatte, dauerte doch der erste Teil knapp eineinhalb Stunden. Diese aber verflogen im Nu, denn die Autorin präsentierte ihre Krimiwelt mit viel eingestreutem (Mutter-)Witz. Eigentlich gar nichts sei an der Handlung autobiografisch, auch wenn diese am Niederrhein, wo sie wohne, und auf der Insel Borkum angesiedelt sei, auf der sie des Öfteren Urlaub mache. Die Lokalitäten helfen ihr allerdings, sich ganz in die Figuren einzufühlen, die im Verlauf des Schreibprozesses sozusagen ihre geistigen Kinder würden. Insbesondere die Hauptfigur, Lisa Romeike, sei ihr ans Herz gewachsen, deren bewegtes Leben ganz von der Besessenheit gekennzeichnet ist, ein Familienrätsel zu lösen. Auslöser für den Versuch, ein Lügennetz zu durchschauen – in dem sie sich selbst immer mehr verfängt – ist ihre Nichte Nicole, die seit dem tragischen Tod ihrer Eltern bei ihr lebt und scheinbar in ein Liebesabenteuer gerät, das Geheimnisse birgt, die mit dem Ableben ihres Vaters und damit indirekt ihrer Mutter verknüpft sind.

Großes Interesse weckte die Autorin im zweiten Teil der Lesung an ihrer Schreibbiografie und –technik. Sie schreibe ohne festgelegtes Konzept, so wie die Gedanken fließen, z.B. bei der Hausarbeit. Aufgrund ihres guten Gedächtnisses gelänge es ihr aber immer, die komplexe Handlung zu überblicken und den roten Faden in der Hand zu behalten.

Die über 80-Jährige hat bereits ihren nächsten Roman in der Mache.